



Ing. Georg Jobst

pfänger unter der Bezeichnung „GE“ heraus. Diese beiden Geräte waren in Blechgehäusen untergebracht und mußten noch mit einem getrennten Lautsprecher betrieben werden. Da die Preislage dieser Empfänger der damaligen Kaufkraft besonders gut angepaßt war, konnten die beiden Modelle in großen Serien erzeugt werden und trugen dazu bei, die Popularisierung des Rundfunks wirksam vorwärts zu treiben.

Der folgende Zeitabschnitt wurde vorwiegend der Entwicklung von hochwertigen netzgespeisten Überlagerungsempfängern gewidmet. Sie trugen die Bezeichnung „Midget“ und waren bereits mit einem eingebauten dynamischen Lautsprecher ausgestattet. Die Serie der „Midget“-Geräte konnte nicht nur in Österreich, sondern auch in allen damals für Export geeigneten Ländern in großen Stückzahlen abgesetzt werden.

Mit den im Jahre 1936 geschaffenen Röhren der „Roten Serie“ entwickelte RADIONE den ersten europäischen, mit einem Motor ausgestatteten Stationswahl-Empfänger unter der Bezeichnung „Motoselekt“. Dieses Gerät war mit automatischer Scharfabstimmung und mit einem Doppeldiskriminator ausgerüstet, und hatte einen Motor mit Permanentmagnet, wodurch das Problem des Hin- und Rücklaufes des Motors auf einfache Weise gelöst wurde. Der „Motoselekt“ wurde zum Prototyp für viele nachfolgende Konstruktionen europäischer Radiofabriken.



Das Modell „WE“ aus den Jahren 1928/29

Die Erfolgsserie der RADIONE Geräte setzte sich weiter fort und im Jahr 1938 bis 1939 erbrachte RADIONE wieder eine Pionierleistung der österreichischen Radioindustrie. Erstmals wurde ein verhältnismäßig kleines Gerät in Kofferform und mit Metallgehäuse entwickelt, das für Kurzwellen, Mittelwellen und Langwellen konstruiert war und auf allen Bereichen mit einer sehr wirksamen HF-Verstärkerstufe arbeitete. Die Besonderheit dieses Gerätes bestand jedoch darin, daß es nicht nur für den Betrieb mit allen in

Wechselstromnetzen gebräuchlichen Spannungen geeignet war, sondern auch an die Autobatterie angeschlossen werden konnte. Dieser RADIONE-Empfänger mit der Bezeichnung „R2“ war somit einer der ersten brauchbaren Autoempfänger Europas und wies einen außerordentlich geringen Störpegel bei Betrieb in einem Kraftfahrzeug auf. Diese Konstruktion hat den heute so beliebten Universalempfänger für Heim, Reise und Auto, mit der Leistung eines Spezial-Autosupers also bereits vor fast 30 Jahren verwirklicht. Die Erzeugung des „R2“ wurde fast bis Kriegsende fortgeführt und insgesamt dürften mehr als 50 000 Geräte dieser Type hergestellt worden sein. Alle elektrischen und akustischen Eigenschaften des „R2“ waren für den damaligen Stand der Technik so außerordentlich, daß dieser Empfänger auch während des Krieges von der Marine und von der Luftwaffe in großen Stückzahlen verwendet wurde. Dieser Umstand machte es der Firma RADIONE auch während des Krieges möglich, die Produktion von Rundfunkempfängern im wesentlichen beibehalten zu können.



Die Modelle „540 W“ und „540 GW“ die knapp vor dem Krieg großen Absatz fanden.

RADIONE Geräte wurden bis zum Ausbruch des Krieges in alle Teile der Welt exportiert und erwarben sich durch äußerst sorgfältige Konstruktion, optimale Materialauswahl und strengste Kontrollen in aller Welt das Symbol der Zuverlässigkeit. Die Empfänger mit der Typenbezeichnung „540 W“ und „540 GW“, die knapp vor dem Kriege auf den Markt kamen, waren in bezug auf Empfangsleistung, Trennschärfe und wirksamen Schwundausgleich besonders hochwertig. Schon damals hat man es sich bei RADIONE zum Prinzip gemacht, hochwertige Geräte so zu bauen, daß sie möglichst wenig von Ultrakurzwellen gestört wurden. In dieser Beziehung zeichnete sich besonders das Modell „740 W“ aus, das auf allen Wellenbereichen eine abstimmbare HF-Vorstufe hatte.

Aus dem „R 2“-Empfänger entstand nach dem Kriege ein kleineres Leichtmetall-Modell gleicher Leistungsfähigkeit und universeller Verwendbarkeit mit der Bezeichnung „R9“. Auch dieses Gerät war für Wechselstrom-Netzbetrieb mit allen gebräuchlichen Spannungen geeignet und konnte außerdem mit einer 6 V- oder 12 Volt-Autobatterie betrieben werden. Die sprichwörtliche Zuverlässigkeit der RADIONE Geräte machte es leicht, das Modell „R9“ und die Nachfolgetype „R 12“ in den Exportländern abzusetzen. Der Empfänger „R12“, der als erstes tragbares Gerät mit eingebauten Batterien herauskam, verwendete erstmalig die Permeabili-



Ing. Harald Hölzer

tätsabstimmung und hatte auch als Novum eine Stabantenne für alle 3 Wellenbereiche.

Neben diesen normalen Geräten wurden auch besondere Ausführungen mit zwei Kurzwellenbereichen und Mittelwellen ausschließlich für Exportzwecke und vorwiegend für die Schweiz hergestellt.

Im Jahre 1948 trat auch Ing. Hölzer in die Firma RADIONE ein. Er beschäftigte sich besonders mit der Entwicklung von Tonbandgeräten und dadurch wurde RADIONE die erste österreichische Firma, die Tonbandgeräte herstellte. Als Besonderheit auf diesem Gebiete kann vermerkt werden, daß RADIONE als erste und einzige Firma auch Tonbandgeräte für den Betrieb an Gleichstromnetzen und mit einer um einen vorbestimmten Mittelwert regelbaren Bandgeschwindigkeit fabrizierte. Die Bandgeschwindigkeit dieser Geräte betrug damals 38 cm. sec.

Im Jahre 1956 wurde Ing. H ö l z e r die Konstruktion der Fernseh-Geräte übertragen, auf welchem Gebiet er bis zum heutigen Tag besonders erfolgreich arbeitet.

Auch die Einführung von Transistoren beeinflusste selbstverständlich schon frühzeitig die Konstruktion aller RADIONE-Erzeugnisse, die zuerst in Kombination mit Röhren und später als reine Transistorgeräte auf den Markt kamen.

Hier sei nur die große Reihe von Portable-Geräten erwähnt, die RADIONE im Laufe der Jahre mit bestem Erfolg herausgebracht und verkauft hat. Eines der bekanntesten Geräte war das Modell „Gipsy“.



RADIONE „R 2“

Die ausgezeichneten Erfahrungen mit der Transistorisierung von Rundfunkgeräten für Reise- und Unterhaltungszwecke beschleunigte die Entwicklung von modernen Fernsehgeräten so stark, daß RADIONE bereits im Jahre 1960 als erste europäische Firma teiltransistorisierte Fernsehgeräte auf den Markt bringen konnte.